№ 138. 1831.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. Juni.

Die asiatische Cholera betreffend.

Ueber den mir bekannt gewordenen Stand der Cholera-Krankheit bringe ich hiermit Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

I. In der Stadt Danzig

waren bis zum 13. d. M. seit dem Ausbruche der Krankheit überhaupt 166 Personen davon ergriffen, wovon 114 gestorben, 19 genesen sind und 33 sich noch unter ärztlicher Behandlung befanden. Die Krankheit gewinnt hiernach an äußerm Umfange nur geringe Fortschritte, wogegen das Verhältniß der Sterblichkeit bis jetzt allerdings noch immer bedeutend gewesen ist; die Zahl der erkrankten Personen ist in den letzten Tagen schon im Abnehmen gewesen.

II. In Warschau

sind in den Tagen vom 7. bis zum 12. d. M. überhaupt erkrankt nur 24 Individuen und es befanden sich an diesem Tage in dem städtischen Hospitale nur noch 19 Cholera-Kranke; die Zahl der Gestorbenen ist nicht angegeben.

III. In den polnischen Provinzen

selbst ist die Krankheit

1) in dem Städtchen Kolo in der Woywodschaft Masovien, etwa 10 Meilen von der diesseitigen Grenze,

2) in dem Städtchen Drobin, in der Woywodschaft Plock, etwa 8 Meilen von der Preußischen Grenze bei Soldau entfernt, ausgebrochen und an letzterm Orte sind bis zum 4. d. M. bereits 90 Personen ein Opfer dieser Krankheit geworden. Hiernach nähert sich die Krankheit allerdings auch auf dieser Seite der vaterländischen Grenze, und ich finde mich dadurch veranlaßt, sowohl die Behörden dieser Provinz als das Publikum selbst zur genauen Beobachtung der zur Abwendung der drohenden Gefahr gegebenen Vorschriften dringend aufzufordern. Ich mache deshalb namentlich auf mein Publikandum vom 30. April, besonders in Beziehung auf das diätetische Verhalten, als auf das Publikandum vom 12ten Mai d. J. und außerdem auf die durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs, und die Verordnungen der höchsten Staatsbehörden über diesen Gegenstand aufmerksam und gebe dabei wohl zu bedenken, daß nur durch eine völlige Uebereinstimmung und durch ein bereitwilliges und vertrauenvolles Verhalten der Einwohner es den Behörden möglich gemacht werden kann, eine Gefahr abzuwenden oder doch zu vermindern, deren wirklicher Eintritt von unberechenbar traurigen Folgen für das Glück vieler Familien und für das allgemeine Wohl begleitet seyn kann.

Eine besondere Verordnung vom heutigen Tage untersagt alle mit einem Zusammenlaufe vieler Personen aus entfernten Orten verbundenen kirchlichen Wallfahrten und Prozessionen, so wie die Abhaltung der Jahrmärkte in den Grenzkreisen, und ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß Jedermann, von der Nothwendigkeit dieser Maaßregel durchdrungen, die damit verbundenen Entbehrungen als ein unvermeidliches und kleineres Uebel gern ertragen werde.

Dagegen ist es mir gelungen, die Zahl der Aerzte in den Grenzkreisen zu vermehren, und es sind auf Kosten des Staats theils in den beiden Quarantaine-Anstalten und theils auch in den Kreisen Adelnau, Pleschen, Inowraclaw und Gnesen sieben besondere Aerzte außer den schon vorhandenen Kreisphysikern und Wundärzten angestellt worden, welche die specielle Verpflichtung haben, auf den Gesundheitszustand in der Nähe der Gränze zu wachen und den Nothleidenden unentgeltliche Hülfe zu leisten; ich hoffe auch, daß es mir möglich seyn werde, noch einigen andern von Aerzten entblößten Gegenden auf ähnliche Weise zu Hülfe zu kommen.

Posen den 16. Juni 1831.

Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell.

Da sich die Cholera den vaterländischen Grenzen immer mehr nähert und da jeder größere Zusammenfluß von Menschen der Verbreitung des Uebels besonders günstig ist, so finde ich mich veranlaßt, alle, mit einem Zusammenlauf vieler Personen aus entfernten Orten, verbundenen kirchlichen Wallfahrten und Prozessionen in dem ganzen Umfange der Provinz Posen, so wie die Abhaltung der Jahrmärkte in den Grenzkreisen Ostrzeszow, Adelnau, Pleschen, Wreschen, Gnesen, Mogilno und Inowraclaw bis auf Weiteres zu untersagen.

Indem ich diese Anordnung hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe, verpflichte ich zugleich sämmtliche Polizei-Behörden der Provinz, die Ertheilung von Legitimationskarten zu solchen Reisen, welche auf diese verbotenen Zusammenkünfte Bezug haben, zu unterlassen und überhaupt diejenigen Veranstaltungen zu treffen, welche zur Aufrechthaltung dieser Anordnung erforderlich sind.

Posen den 16. Juni 1831.

Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell.

Inland.

Berlin den 15. Juni. Der Ober-Jäger-Meister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist aus Schlesien hier angekommen.

Die heutige Allgemeine Preußische Staatszeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

Da der Ausbruch der Cholera in Danzig nicht in dem ersten Entstehen hat unterdrückt werden können und die Krankheit, wenn auch nicht in einem beunruhigenden Maaß um sich greifend, doch dort noch fortdauert, so ist die militairische Umschließung von Danzig und seinen nächsten Umgegenden beschlossen worden, und die Verfügungen zur Ausführung derselben sind getroffen.

Diese Einschließung wird der Stadt Danzig die Mittel zur Beziehung ihrer Subsistenz aus der Umgend auf mehrere Meilen und dieser näheren Umgegend zugleich den freieren Verkehr mit der Stadt, aus dem sie ihre Haupt-Nahrungsquellen zieht, gestatten, gleichzeitig aber der übrigen Provinz durch strenge Isolirung und Anlegung von Kontumaz-Plätzen in der Kordon-Linie vor jeder weiteren Verbreitung der Krankheit zum Schutz dienen. Die genaue Bestimmung der Gränz-Linien des Einschließungs-Kordons wird von dem kommandirenden General in Preußen, General-Lieutenant von Krafft, und dem Ober-Präsidenten, Wirkl. Geheimen Rath von Schön, erfolgen, und wird hier vorläufig nur bemerkt, daß jedenfalls die Straße nach Königsberg über Dirschau und Marienburg von demselben nicht berührt werden wird.

Bis zur Schließung dieses Kordons durch die dazu herangezogenen Truppen werden die Provinzialbehörden für einstweilige Besetzung desselben durch die Einwohner der Gegend selbst, Sorge tragen, so wie der Königl. Regierung zu Köslin bis dahin dieselbe Vorsicht für die Pommersch-Westpreußische Gränze gegen Danzig empfohlen worden ist.

Es ist ferner beschlossen worden, die Einführung der Legitimations-Karten für alle Reisende, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. d. M. (s. No. 135. der Pos. Z'g.), auch auf die Provinzen Pommern und Brandenburg, von ihrer östlichen Gränze bis zur Oder, auszudehnen.

Es treten daher von jetzt ab nicht blos in allen am rechten Oder-Ufer liegenden Theilen der Mon-

archie (und in ganz Schlesien) die Bestimmungen jener Allerhöchsten Kabinetsordre in Wirksamkeit, sondern es werden auch durch die Königl. Regierungen alle Uebergangspunkte bekannt gemacht werden, welche für Reisende, die östlich zur Oder kommen, von der Schlesisch-Neumärkschen Gränze abwärts bis zum Ausfluß der Peene, benutzt werden dürfen, und wo sie sich durch ihre Pässe oder Legitimations-Karten auszuweisen haben, bevor ihnen der Uebergang und die Weiterreise gestattet werden kann.

Mit dieser Kontrolle werden an allen zu bestimmenden Uebergangspunkten von den Königl. Regierungen besondere Beamte beauftragt werden. Alle Fähren über die Oder dagegen, welche nur zum Privatgebrauch einzelner Personen oder Ortschaften dienen, dürfen für die Passage nicht berechtigter Individuen, bei Vermeidung der gesetzlichen Bestrafung, nicht gestattet werden.

Die näheren Bestimmungen in Bezug auf diese Maaßregel werden von den Königl. Regierungen zu Frankfurt, Potsdam und Stettin in Gemäßheit der von den Königl. Ober-Präsidien empfangenen Instruktionen, durch die Zeitungen und Amtsblätter bekannt gemacht werden.

Berlin den 14. Juni 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Kommission,

v. Thile.

Ausland.

Königreich Polen.

Aus dem Russischen Hauptquartier Kleczewo den 4. Juni. Am Morgen nach der Schlacht von Ostrolenka, also am 27. Mai, waren dem Feinde Kosaken gefolgt. Mittags erhielt der General Gr. Witt den Befehl über die Avant-Garde, welche aus der 2ten Grenadier-, der 1sten Infanterie-Division und einigen Kavallerie-Regimentern gebildet wurde, und rückte nach Rozan. Der Feind räumte diesen Ort, so wie später Pultusk und Sierozk, ohne Widerstand, ging über den Fluß und zerstörte die Brükken. Am 28. rückte General Graf Pahlen mit dem 1sten Corps gegen Myszyniez, um dem in Lomza zurückgebliebenen Gielgudschen Corps von angeblich 6000 Mann den Rückzug abzuschneiden, den es nach der angenommenen Vermuthung über die Skwa und Omulew zu nehmen suchen würde. Diesem gegenüber stand der General Sacken mit 6 Bataillonen, einigen Hundert Kosaken und 2 Batterien. General Gielgud räumte Lomza am 27., zerstörte die dortige große Brücke und wandte sich nördlich, drängte den General Sacken zurück und ging in raschen Märschen bis Augustowo vor. Am 31. brach General Kurutta mit den beiden Infanterie-Regimentern des abgesonderten Garde-Corps, der dazu gehörigen Artillerie und dem Grodnoschen Garde-Husaren-Regiment nach Lomza auf; die beiden anderen Kavallerie-Regimenter dieses Corps waren schon früher nach Bielsk detaschirt worden. Am 1. Juni brach der Feldmarschall von Ostrolenka nach Rozan auf; der Großfürst Michael rückte mit der Garde nach Glinki. Am 2. blieb das Hauptquartier stehen, am 3. rückte es nach Magnieszewo. Die Garde folgte, das Hauptquartier des Großfürsten ging nach Makow und General Pahlen mit der 1sten und 3ten Division und mit einer Grenadier-Division in die Gegend von Prasznyc, so daß gegenwärtig die Armee zwischen Pultusk, Prasznyc und Rozan steht. Heute am 4. rückt das Hauptquartier des Feldmarschalls nach Kleczewo, nahe bei Pultusk, vor. Von der Cholera ist die Russische Armee nunmehr als gänzlich befreit anzusehen. In Lomza haben sich noch einige Krankheitsfälle ergeben.

Aus einem Privatschreiben von der Russischen Armee. Zu unserer größten Verwunderung lesen wir in dem Polnischen offiziellen Bericht über die Schlacht von Ostrolenka die Angabe, die Polnische Armee habe am 26. das Schlachtfeld behauptet, die Russische sich aber am Abend auf das linke Ufer der Narew zurückgezogen. Die völlige Unrichtigkeit dieser Behauptung geht aber aus Nachstehendem vollständig hervor: „Zu Ende des Gefechts befanden sich folgende Truppen auf dem rechten Narew-Ufer: General Martinoff mit dem Astrachanschen und Souwaroffschen Grenadier-Regiment; General Berg mit dem Ekaterinoslawschen Grenadier- und 3ten Karabinier-Regiment; General Manderstern mit der 1sten Division vom 1sten Corps; und der Feldmarschall, welcher sich ebenfalls in Person daselbst befand, zog beim Einbruch der Nacht, und als das Gefecht schon völlig beendigt war, anstatt die Truppen auf das linke Ufer zurückzunehmen, noch die 2te Garde-Division und vom 1sten Corps noch einige Kavallerie-Regimenter auf das rechte Ufer herüber.“ (Allg. Pr. St. Ztg.)

Aus dem Schreiben eines Offiziers im Russischen Hauptquartier, betreffend die Schlacht bei Ostrolenka, theilen wir den Schluß mit: „Der Feldmarschall mit dem Grafen Toll begaben sich selbst, unter einem stürmenden Kugel- und Kartäschenregen, über die Narew, um durch ihre Gegenwart die Truppen zu ermuntern. Es begann nun ein heißer, blutiger, mörderischer Kampf; 4 Mal bildeten die Polen große tiefe Kolonnen zu 8 bis 10 Bataillons, unterstützt von Kavallerie-Kolonnen auf beiden Seiten, um die Unsrigen in den Fluß zurückzuwerfen, 4 Mal drangen sie vor, und 4 Mal wurden sie zurückgeschlagen. Unsere Grenadiere übertrafen sich selbst und gingen ihnen rasch mit dem Bajonnet entgegen. Zuletzt gab der Feind die Hoffnung auf, seine heldenmüthigen Gegner zu bezwingen, und dachte

nur auf sicheren Rückzug. Gegen die Nacht hin bewerkstelligte er denselben, von den leichten Truppen verfolgt; — die nach zwei ermüdenden Tagen erschöpften Sieger ruhten auf dem Schlachtfelde, das sie frischen Truppen genommen hatten. Einen schrecklichen Anblick bot dies dar. Ein Paar Werst in die Länge und Breite war Alles mit Leichen, Verwundeten, zerbrochenen Flinten, Tschako's, Patrontaschen, Munitions-Wagen, todten oder verwundeten Pferden bedeckt; 3 große Kanonen, nebst mehreren Lafetten und Pulverkasten, waren die Trophäen des Sieges, der indeß auch den Russen manchen Braven kostete. Nach einer ziemlich genauen Schäzzung mag unser Verlust ungefähr 4000 Mann an Todten und Verwundeten betragen. Unter den Letzteren befindet sich der ausgezeichnete General Manderstern, eben so liebenswürdig als Mensch, wie brav als Krieger; eine Kugel zerschmetterte ihm, als er die Seinigen anfeuerte, den linken Kinnbacken; ferner die Generale Schilder und Nasacken. Dieser Letztere äußerte noch während des Verbandes lebhaft seine Streitlust. Vier Obersten fanden den Ehrentod auf dem Schlachtfelde. — Aber ungleich größer war der Verlust des Feindes, wie jeder Augenzeuge sich leicht überzeugen konnte — das ganze Schlachtfeld war wie überdeckt mit seinen Todten, und außer den vielen Verwundeten, die er weggeführt und die noch in den Dörfern umherliegen, fielen 700 in die Gewalt der Russen, so wie außerdem noch 1400 Gesunde, unter ihnen der Brigade-General Krasicki, 5 Stabs- und 18 Ober-Offiziere. Getödtet wurden die Generale Kaminski und Kicki; verwundet Pac und, wie es heißt, der Oberanführer Skrzynecki selbst. Man kann dreist den feindlichen Verlust auf 7 — 8000 Mann, Todte, Verwundete und Gefangene mit einbegriffen, anschlagen — fast ein Fünftheil der feindlichen Armee: Dies kann Ihnen einen Begriff von der Hartnäckigkeit des Kampfes geben. Denn weit entfernt, so wie die Zeitungsschreiber in Warschau es thun, unsere Gegner als Feiglinge darzustellen, gestehen wir aufrichtig, daß sie sich mit großer Bravour schlagen — desto mehr Ehre, sie zu überwinden. — Nach einem Paar nöthigen Ruhetagen brechen wir weiter auf — wahrscheinlich wird wohl eine zweite Schlacht die Sache vollends entscheiden. Gewiß hören Sie nächstens von neuen bedeutenden Ereignissen."

Von der Litthauischen Gränze den 7. Juni. Nachrichten aus Gielgudischken zufolge, war dort eine 3000 Mann starke zu dem Corps des General Gielgud gehörende Abtheilung Polnischer Truppen angekommen und wird daselbst über die Memel gehen. Eine zweite eben so starke Abtheilung will, dem Vernehmen nach, bei Wilzki und eine dritte oberhalb Kauen diesen Fluß passiren. Das ganze aus Kalwary kommende Corps des Generals Gielgud scheint demnach aus 9000 Mann zu bestehen. In Ermangelung von Pontons und anderen Brükken bedient sich dasselbe, um auf jenen Punkten über den genannten Fluß zu kommen, der Holzflöße, die mit starken Bohlen belegt werden, eine Einrichtung, die man für alle Truppen-Gattungen sicher genug erachtet. Die früher schon in jenen Gegenden befindlich gewesenen Insurgenten-Haufen, als deren Anführer wiederum der Major Puszet (oder Puscheit) genannt wird, und der jetzt in der Gegend von Prenn stehen soll, suchen sich sämmtlich dem General Gielgud anzuschließen, und es scheint, da, dem Vernehmen nach, ein Russisches Corps unter dem General Saß die Polen zu erreichen sucht, hier bald zu einem ernsten Gefechte kommen zu wollen.

(Allg. Pr. St. Zeit.)

Nachrichten von der galizischen Gränze vom 2. Juni melden: „General Rüdiger hat mit seinem gegen 16,000 Mann starken und 34 Kanonen mit sich führenden Corps am 31. Mai sein Hauptquartier in Krinice gehabt. Er hat nach und nach bei Laszcow, Komorow, Miaczyn, Rachanie, Tyszowce, Wodzuczyn und Wieprzowe jezioro Posto gefaßt. Bei diesem letztern Orte kam es wegen eines Getreidemagazins zu einem Treffen. Die Russen vertrieben die zur Vertheidigung desselben aufgestellten 500 Polen, und es fielen ihnen 900 Korze Getreide in die Hände. Starke Abtheilungen sind nach Josefoff und Krasnobrod (südwestlich von Zamość) entsendet worden. Der polnische General Chrzanowski soll sich aus Zamość gegen Zwierziniec in Bewegung gesetzt und die Absicht haben, sich über die Weichsel zurückzuziehen."

(Oester. Beob.)

Frankreich.

Paris den 7. Juni. Gestern früh um 8 Uhr begaben sich sämmtliche Minister von hier nach St. Cloud und blieben daselbst bis zu dem Augenblicke der Abreise des Königs. Um 10¼ Uhr bestiegen Se. Maj. Ihren Reisewagen, worin zugleich die Herzoge von Orleans und von Nemours, der Kriegsminister und der Handelsminister Platz nahmen. In 6 anderen Wagen folgten die Adjutanten des Königs und des Kriegsministers, die Secretaire, ein Schnellschreiber u. s. w. Se. Majestät haben das Frühstück in Raincy eingenommen und die vergangene Nacht in Chateau-Thierry zugebracht.

In der Stadt Aniane bei Montpellier haben, wie der Constitutionel meldet, große Unordnungen stattgefunden, weil der Maire einen gewissen Volkstanz verboten hatte. Die Karlisten und die Constitutionellen wurden mit einander handgemein und waren theils mit Stöcken, theils mit scharfen Waffen versehen; vierzehn Personen sollen schwer verwundet worden seyn.

Der National versichert, daß der Herzog v. Broglie und seine Freunde die Frage über die Erblichkeit der Pairswürde fallen lassen und in der näch-

sten Session das System der lebenslänglichen Pairschaft als das einzige, dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustande Frankreichs zusagende, vertheidigen wollten.

Fünfundachtzig aus Ankona entkommene Italienische Flüchtlinge sind am 4. d. in Marseille angekommen.

Die Reorganisation der Pariser Nationalgarde ist ihrer Beendigung nahe. Nach dem Gesetze vom 22. März d. J. sollte sie innerhalb dreier Monate, von dem Tage der Bekanntmachung desselben an, stattfinden; es sind indessen dazu kaum 2 Monate nöthig gewesen, obgleich 1938 Offiziere, vom Major abwärts, und 7812 Unteroffiziere und Korporale zu wählen waren.

Im amtlichen Theile des Moniteur befinden sich zwei Königl. Verordnungen, resp. vom 28. v. und 3. d. M., wodurch die Kavallerie und Artillerie der Nationalgarde eine neue Organisation erhalten. Die Kavallerie soll künftig eine einzige Legion bilden, bestehend 1) aus Compagnien, mit der im 37. Artikel des Gesetzes vom 22. März bestimmten Zahl von Offizieren, Unteroffizieren u. s. w.; 2) aus Schwadronen, eine jede zu zwei Compagnien, und 3) aus einem Stabe, bestehend aus 9 Personen, worunter 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Regiments-Arzt u. s. w. Von den 12 Pariser Bezirken kann ein jeder 1 Compagnie zu 71 bis 150 Mann stellen. Hiernach würde also die ganze Legion höchstens 1800 Mann zählen. Die Artillerie soll ebenfalls eine Legion bilden, bestehend aus 12 Compagnien (in 4 Schwadronen), einem Stabe und einem besoldeten Detaschement zum Unterhalte des Materials und zur Unterweisung der Artilleristen. Jeder Bezirk stellt, wie bei der Kavallerie, 1 Compagnie. Die Legion führt 24 Stück Geschütz (also jede Compagnie 2) und zählt im Ganzen 840 Mann. Sechs Monate im Jahre, vom 1. April bis 1. Oktober, soll sie sich ausschließlich mit Manövers und Schießübungen beschäftigen; in den übrigen 6 Monaten des Jahres aber soll sie verhältnißmäßig an dem gewöhnlichen Dienste der Nationalgarde Theil nehmen.

Den 5. d. M. führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe. Den 6. traten Höchstdieselben Ihre Reise nach den östlichen Provinzen an. Wie auf der Reise nach der Normandie, werden auch diesmal der Kriegs- und der Handels-Minister den Monarchen begleiten. Mittelst zweier Verordnungen vom 3. d. M. haben Se. Majestät bestimmt, daß für die Dauer Ihrer Abwesenheit der Präsident des Minister-Raths die Geschäfte sowohl des Kriegs- als des Handels-Ministeriums führen und alle den Dienst beider Departements betreffende Befehle und sonstige Bestimmungen unter seiner Namensunterschrift ausfertigen lassen soll.

Den 6 ging hier auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Erwählung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg durch den Belgischen Kongreß ein. Der Constitutionnel begleitet diese Meldung mit folgenden Bemerkungen: „Innerhalb dreier Monate hat also der Belgische Kongreß zwei Souveraine mittelst Kugelwahl ernannt. Wird das zweite Königthum länger als das erste dauern? Wird es überhaupt nur ins Leben treten? Wir zweifeln daran."

Aus Toulon schreibt man in Bezug auf die in Tarascon stattgefundenen Unruhen unterm 31. v. M.: „Diese Vorfälle können ein verderbliches Beispiel für die südlichen Departements werden; sie sind eben so viele Feuerbrände, die man in die Gesellschaft schleudert, und ganz dazu geeignet, an anderen Orten ebenfalls die Ruhe zu stören. Schon regt sich auch in unserer sonst so friedfertigen Stadt der Parteigeist; glücklicherweise sind die Behörden hier gut konstituirt, und die bewaffnete Macht ist von dem besten Geiste beseelt."

Das Journal de Maine et Loire meldet, daß die Gerichtsbehörde von Angers am 2. d. M. bei dem Pächter einer Meierei des Hrn. v. Macquillé, ehemaligen Pairs von Frankreich, 10 kleine Fässer, jedes mit 500 Patronen, 2 andere, mit 1500 Patronen jedes, 48 Tornister, 74 Bandeliere und eine große Menge frischgegossener Kugeln gefunden habe. Der Pächter ist sogleich zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden.

Großbritannien.

London den 3. Juni. Auf Lloyds Kaffeehause sind heute folgende Nachrichten bekannt gemacht worden: „Lissabon den 25. Mai. Das Engl. Geschwader hat durch das Dampfschiff „Carron" Befehle erhalten, denen zufolge es morgen absegelt und eine Brigg nebst einer Korvette zum Schutze Englischer Unterthanen zurückläßt. Der Brittische Konsul Hoppner befand sich auf dem Dampfschiffe und sprach mit einem der Französischen Fregatten-Capitaine; er erfuhr, daß die Franz. Flotte bereits drei Portugiesische Schiffe genommen habe, deren Namen aber nicht bekannt waren. Es scheint, daß keine Blokade und daß keine andere Feindseligkeiten, als die gegen die Portugiesische Flagge, beabsichtigt werden. — Den 26. Mai. Seit gestern Abend ist fürchterliches Wetter. Die Portugiesen werden unter den gegenwärtigen Umständen ihre Schiffe nicht in See gehen lassen."

Der Courier bemerkt zu obigen Nachrichten: „Don Miguel sollte nicht auf seiner Weigerung, die von ihm geforderte Genugthuung zu leisten, bestehen, indem, wenn er es thun wollte, die Franzosen sich nicht auf die Wegnahme von Küstenfahrzeugen beschränken dürften und er erfahren möchte, daß Frankreich, eben so wenig wie England, Beleidigungen ruhig hinnimmt. Die letzten Ereignisse in Lissabon könnten übrigens sehr günstig für die Partei der Donna Maria auf Terceira werden, indem sie

dieser zum Besitze der Azorischen Inseln verhelfen möchten."

Nach der Berechnung eines hiesigen Tagesblatts zählt England zu Gunsten der Reform-Maaßregel eine Majorität von 85 Parlaments-Gliedern, von 9,938,869 Einwohnern und von 44,643,198 Pfund an Besitzthum. Für die Bill hat Wales eine Majorität von 3 Parlaments-Gliedern und von 15,342 Einwohnern; gegen die Bill eine Majorität von 114,994 Pfd. an Besitzthum. In Schottland besteht die Majorität für die Reform gleichfalls aus 3 Parlaments-Gliedern, und dieser entgegen steht eine Majorität von 104,270 Einwohnern. Irland zählt die große Majorität von 36 Parlaments-Gliedern und von 3,654,834 Einwohnern für die Maaßregel. Dieser Berechnung nach besteht die gesammte Majorität für die Bill aus 127 Parlaments-Gliedern und aus 13,504,775 Einwohnern.

Es heißt, daß die von der Französischen Flotte genommenen Portugiesischen Schiffe sämmtlich bei Lloyds versichert sind und die Portugiesische Regierung mithin nichts dadurch verlieren würde.

Nach der zwischen Herrn Paganini und Herrn Laporte, dem Direktor der Oper, getroffenen Uebereinkunft, erhält Ersterer zwei Drittheile und Letzterer ein Drittheil der Einnahme von den im Königs-Theater stattfindenden Konzerten.

Aus den letzten Zeitungen von Hobart-Town (Australien) bis zum 1. Januar ersieht man, daß die großen Anstalten zur Unterjochung der Eingebornen, die der Kolonie gegen 27,000 Pfd. kosteten, gänzlich fehlgeschlagen sind, und nur den einzigen Erfolg gehabt haben, sie einzuschrecken und zu bewegen, für den Augenblick in ihren Feindseligkeiten gegen die Kolonisten weniger thätig zu seyn. Der Gouverneur läßt indessen in seinem Eifer nicht nach, und man ist an Ort und Stelle der Meinung, daß sich die ganze Sache am Ende mit der gänzlichen Ausrottung der Eingebornen endigen werde. Die zeitherigen nicht sehr günstigen Nachrichten von der Kolonie am Schwanen-Fluß werden in den obengenannten Blättern theilweise widerlegt, so daß diese Kolonie, von deren gänzlichen Auflösung die Rede war, fortbestehen dürfte, obgleich man den früheren Plan, sie zur Ansiedelung von Auswanderern aus England zu benutzen, aufgegeben zu haben scheint.

Dem Londoner Court-Journal zufolge ist die Schwester des jetzigen Königs der Franzosen, Madame Adelaide, heimlich mit dem General Athalin während des Aufenthalts in England vermählt worden. Nach der Thronbesteigung hat es die Königin ihrem Gemahl entdeckt, welcher die Nachricht sehr gn[illegible]

daß man die Erscheinung eines neuen Protokolls der fünf Mächte in der Belgischen Angelegenheit erwarte,

An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß man die Erscheinung eines neuen Protokolls der fünf Mächte in der Belgischen Angelegenheit erwarte, wodurch jede dieser Mächte autorisirt werde, eine Armee von 30,000 Mann zu dem Zwecke zu stellen, die Vollziehung der in den früheren Protokollen enthaltenen Bestimmungen rücksichtlich der Gränzen u. s. w. nöthigenfalls zu erzwingen.

Man liest im Courier: „Die Frage wegen Limburg war beim Abgang unserer letzten Nachrichten aus Brüssel das einzige Hinderniß, welches sich der Erwählung des Prinzen Leopold in den Weg stellte; aber man hielt dies für einen sehr schwierigen Fall, da man wußte, daß der Prinz die Belgische Krone ausschlagen würde, wenn nicht vorher das Arrangement zwischen Holland und Belgien, wie es von den großen Mächten anempfohlen ist, zu Stande käme; man wußte ferner, daß einige der einflußreichsten Männer in Belgien, selbst unter denen, welche am sehnlichsten wünschen, den Prinzen Leopold als König zu sehen, sich jedem Arrangement heftig widersetzen, wodurch Belgien nicht in den Besitz der ganzen Provinz Limburg gebracht werden würde."

Die Schottischen Wahlen, heißt es im Sun, sind nun geschlossen und werden der Sache der Reform einen Zuwachs von 16 Stimmen bringen.

Portugal.

In England eingelaufene Nachrichten aus Lissabon bringen Folgendes: „Am 16. Mai kam hier eine Französische Kriegsbrigg mit dem Begehr der Französischen Regierung an, den Rath und die Richter zu verabschieden, die zwei Französische Unterthanen, Sauvinet und Bonhomme, verurtheilt hatten, und die Eigner der von dem Portugiesischen Geschwader, das Terceira blokirte, ungesetzmäßig genommenen zwei Französischen Schiffe zu entschädigen. Auch heißt es, fordere die Französische Regierung von der Portugiesischen eine Vergütung der Ausrüstungskosten des vor Lissabon liegenden Französischen Geschwaders. Man verlangte 48 Stunden längere Zeit zur Antwort, als sie vom Kapitain des „Endymion" festgesetzt worden war; da Letzterer aber nicht berechtigt war, diesem Verlangen zu willfahren, segelte er am 21. zum Geschwader zurück, um Bericht zu erstatten. — Es sind hier zwei von der Regierung veranlaßte Flugschriften erschienen; die eine führt den Titel: „„Umständliche Antworten auf verschiedene, von dem Französischen Konsul in Lissabon in seiner Note vom 28. Mai an die Portugiesische Regierung gerichtete Fragen."" und die andere: „„Gesetzmäßige Ansichten und Bemerkungen über den neulich stattgehabten Briefwechsel zwischen dem Französischen Konsul in Lissabon und der Portugiesischen Regierung."" Die Tendenz beider

Mai: „Dom Miguel, der ein Bombardement von Seiten des Französischen Geschwaders befürchtete,

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 22. Mai: „Dom Miguel, der ein Bombardement von Seiten des Französischen Geschwaders befürchtete,

entfloh auf eines seiner Landhäuser. Dahin folgte ihm der Minister, da der Französische Befehlshaber nur zweimal 24 Stunden zur Berathschlagung und Beantwortung anberaumte. Ein Gerücht war im Umlauf, Frankreich dringe darauf, daß Dom Miguel Portugal auf ewig verlasse und mit Zusicherung gewisser Güter und Einkünfte sich begnüge; allein dies verdient wenig Glauben. Am 21. Mai wurde eine Antwort auf die Französischen Forderungen ertheilt, womit der Endymion absegelte; allein aus der allgemeinen Niedergeschlagenheit unter Dom Miguel's Anhängern zu urtheilen, ließ sich annehmen, daß diese Antwort unzulässig befunden werden würde. Die guten Folgen jener Schritte waren schon sichtbar, denn Verhaftungen sollen ganz aufgehört haben."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 10. Juni. Die Gazetta Piemontese vom 1. Juni enthält folgenden Artikel aus Paris vom 27. Mai: „Da die jüngsthin von unsern liberalen Blättern über eine von den Oesterreichern in Piemont angesponnene Verschwörung ausgestreuten Gerüchte zu schnell in Mißcredit gefallen sind, als daß sie dem Zwecke, den die liberale Partei dabei im Auge hatte, hätten dienen können, ist man nun auf den Gedanken verfallen, zu gleicher Zeit fünf bis sechs andere, eben so lächerliche Gerüchte auszustreuen, als da sind: der Marsch der Oesterreicher gegen die piemontesische Gränze, die Ansprüche Oesterreichs auf das Novaresische, und auf die Simplonstraße u. s. w. u. s. w. Alle Briefe aus Turin widerlegen diese Behauptungen auf das vollständigste, und diese neuen Lügen der liberalen Presse werden noch eine kürzere Lebensdauer, als die früheren haben."

Obigem Artikel können wir nichts beifügen, als die Versicherung, daß er die reine Wahrheit enthält. — Von Oesterreicher Seite ist nie ein Anspruch auf die Abtretung des Novaresischen und der Simplonstraße aus Anlaß der Erlöschung der älteren Königl. Sardinischen Regentenlinie erhoben worden. Jene Pariser Journale, welche sich mit Erforschung des staatsrechtlichen Bestehens oder Nichtbestehens solcher Ansprüche beschäftigt haben, hätten sich diese unnütze Mühe füglich ersparen können. Auch lag diesen Blättern weniger an der Frage des Rechts, als an der Sorge, die seit lange auf leeren Wind gebauten Gerüchte von obwaltenden Anständen von Seite Oesterreichs gegen die Thronbesteigung des Königs Carl Albert versiegen zu lassen. (Oestr. Beob.)

Türkei.

Die Leipziger Zeitung meldet unter Triest den 18. Mai: „Die Ottomanische Pforte hat eine aus 5 Korvetten und 1 Fregatte bestehende Eskadre in das Adriatische Meer einlaufen lassen, um den Aufrührern in Albanien jegliche Zufuhr von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln abzuschneiden. In dieser Absicht ist die bereits mit Türkischen Truppen besetzte Albanische Küste, von Prevesa bis Cattaro, in Blokadezustand erklärt und jeglichem Fahrzeuge, ohne Unterschied der Flagge, oder ob es beladen sei oder nicht, die Einfahrt in die Häfen oder das Anlegen an die Landungsplätze jener Küstenstrecke, mit der Androhung, daß gegen die dawider handelnden feindselig verfahren werden würde, untersagt worden. Diese Blokade sollte 24 Stunden nach dem Eintreffen der Eskadre in Wirksamkeit treten."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14. Juni. So eben geht hier auf außerordentlichem Wege die Nachricht ein, daß der Oberbefehlshaber der Kaiserl. Russischen Armee in Polen, Graf Diebitsch-Sabalkanski, am 9. d. M. vom Schlage getroffen und noch an demselben Tage Abends verschieden ist.

Gestern früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr starb hierselbst nach einer höchst schmerzhaften 14tägigen Krankheit der am hiesigen Hofe akkreditirte Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Alopeus Excellenz, nach zurückgelegtem 62. Lebensjahre.

Königsberg. In Danzig ist die Gesammtzahl der bisher erkrankten Personen aus der Klasse der Arbeitsleute, mit Ausschluß der 2 Schiffskapitains, verblieben. Kein Unerwachsener und kein Frauenzimmer ist bis dahin in Danzig erkrankt.

Riga den 5. Juni. Bis jetzt ist kein Arzt bei uns erkrankt, obgleich sie Tag und Nacht von einem Kranken zum andern eilen. Eben so wenig hörte man, daß die bei den verschiedenen Lazarethen und sonstigen Anstalten für Cholera-Kranke beschäftigten Leute erkrankt sind.

Man berichtet aus Koblenz vom 6. Juni: Morgen treffen 1400 Mann Bundestruppen von dem Kontingente von Lippe-Detmold, Holstein-Lauenburg und Waldeck hier ein, um die Besatzung von Luxemburg zu verstärken; die Quartiermeister sind bereits hier angekommen.

Nach amtlichen Berichten belief sich zu Ende des Jahres 1829 die Gesammt-Bevölkerung Rußlands mit Einschluß des Königreichs Polen, Finnlands, der Völkerschaften jenseits des Kaukasus, der Civil- und Militair-Beamten, einiger Sibirischen Völkerschaften und der Individuen weiblichen Geschlechts auf 49 Millionen, worunter 17,558,898 leibeigene und freie Bauern und 243,548 Geistliche. Abgaben an den Staat zahlen 18,771,812 Individuen und 325,809 Familien. Dem Militairdienst unterliegen 747,557 Individuen, nämlich 189,870 zu den Militair-Kolonien gehörende Bauern, 262,105 Kosaken, 167,269 Baschkiren, 31,159 Metscheria-

ken, 28,344 nomadisirende Kalmucken und 68,810 Kirgisen.

Auf den im Gouvernement Perm belegenen Apanage-Gütern hat man ein neues Mineral entdeckt und dasselbe zu Ehren des Ministers des Kaiserlichen Hauses, Fürsten Wolchonski, mit dem Namen Wolchonskoi belegt. Dieses Mineral hat eine grüne Farbe und liefert einen grünen Farbestoff, der dem Malachit und Grünspan gleicht: auch gewinnt man durch chemische Operationen ein schönes orangegelbes Chromium.

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. Juni: Erstes Ballet der Familie Kobler, erste Tänzer des Kaiserl. Königl. Hoftheaters zu Wien, betitelt: Der Faßbinder, großes komisches Ballet in 1 Akt von Fr. Kobler. Vorher: Staberl's Reise-Abentheuer, Posse mit Gesang in 2 Akten von Carl. (Wegen plötzlich eingetretener Krankheit der Demois. Wander kann der Freischütz nicht gegeben werden.)

Bekanntmachung.

Das zum Generallieutenant v. Dąbrowskischen Nachlasse gehörige, im Schrodaer Kreise belegene Gut Uleyno soll auf drei hintereinander folgende Jahre, nämlich von Johanni d. J. bis dahin 1834, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 30sten Juni cur. Vormittags
um 10 Uhr,

in unserm Partheienzimmer vor dem Landgerichts-Rath v. Kurnatowski angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 9. Juni 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Lieferung von 9000 Klaftern Brennholz für den hiesigen Festungsbau pro 1832 soll im Wege der schriftlichen Submission, unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. Allgemeinen Kriegs-Departements, an den Mindestfordernden theilweise oder im Ganzen vergeben werden.

Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 1. August c. versiegelt und mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, bei mir einzureichen, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Gebote überhaupt annehmlich erscheinen, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen.

Die Bedingungen können im Fortifikations-Büreau eingesehen werden. Posen den 14. Juni 1831.

v. Prittwitz,
Ingenieur-Hauptmann und Festungs-Bau-Direktor.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
den 9. Juni 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	20	—	2	10	—
Roggen	1	25	—	1	24	—
große Gerste	1	10	3	1	8	9
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	—	27	6
Erbsen	1	25	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	3	10	—	3	5	—
Roggen	1	27	6	1	21	3
große Gerste	1	10	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	3	9
Erbsen	1	22	6	1	16	3
Das Schock Stroh	8	10	—	6	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6